

SWP vom Samstag 26.11.2005

Gaskunden unangemessen belastet

Zum Leserbrief von Jürgen Guse (DIE NECKARQUELLE vom Samstag, 19. November) schreibt Reiner Simon aus Bad Dürkheim:

Grundsätzlich liegt die Verantwortung für die finanziell angeschlagenen Haushalte der Kommunen bei den Gemeinderäten und den Bürgermeistern – nicht bei den Gaskunden! Und weiterhin gilt: Abhängig vom Verbrauch bei den Gaskunden erhalten die Gemeinden über die Konzessionsabgabe bereits eine beträchtliche Einnahme.

Der ZVB ist regionaler Monopolist und kann den Preis, die Verkaufsmenge und damit den Gewinn selbst bestimmen. Doch wenn die Kommunen als Anteilseigner den Monopolisten mit Kapital ausstatten, muss auch wegen der Paragraphen der Gemeindeordnung auf die Angemessenheit des Gewinns geachtet werden.

Für die ZVB-Anteilseigner besteht kein unternehmerisches Risiko, was die außergewöhnlich hohe Kapitalrendite von 45,3 Prozent rechtfertigen könnte.

Ob nun die Kunden des ZVB mit oder ohne zeitliche Verzögerung mit jeweils neuem Gaspreis belastet wurden, ist letztlich unerheblich. Entscheidend ist nur, dass die Gaskunden in zweierlei Hinsicht unangemessen belastet wurden. Die Fakten im Einzelnen:

1. Belastung von gestiegenen Bezugskosten.

Im Zeitraum vom 1. April 1998 bis zum 1. Juli 2005, also in sieben Jahren, stieg der Arbeitspreis beim ZVB um 97,5 Prozent. Das entspricht 2,068 Cent pro Kilowattstunde. Beim ihrem Vorlieferanten, der GVS, stieg der Abgabepreis nach meinen Recherchen im selben Zeitraum um rund einen Cent pro Kilowattstunde. Der ZVB hat also nicht nur die vom Vorlieferanten belastete Preiserhöhung weitergegeben, wie dies von Mal zu Mal öffentlich beteuert und versichert wird, sondern deutlich mehr als erforderlich.

2. Gewinnanspruch

Bei einem Umsatz 13,2 Millionen Euro im Jahr 2004 kam der ZVB zu einem Jahresüberschuss von 1,328 Millionen Euro. Die Umsatzrendite betrug 10,1 Prozent. Im Durchschnitt erzielen deutschen Unternehmen laut Oktoberbericht der Bundesbank gerade mal 2,75 Prozent. Der ZVB dagegen erzielte fast das Vierfache.

Alles rechnerisch ganz einfach: im Umsatz einer Kilowattstunde zum Arbeitspreis von 4,19 Cent sind also 0,42 Cent Gewinn enthalten. E.ON Hanse kalkuliert mit 0,05 Cent/kWh Gewinn.

Wenn Sie Ihre Vergütungen anheben und am Umsatz orientieren wollen, würde das bei den Gaskunden und Wählern, die mehrere Negativrunden hinter sich haben, auf weiteres Unverständnis stoßen. Der ZVB hätte bald den Ruf, ein Selbstbedienungsladen für Bürgermeister zu sein.

Wie lange werden Ihnen die Bürger und Gewerbetreibenden, die Einzelhändler und Dienstleistungsunternehmen Ihrer Gemeinden noch verbunden sein, angesichts der Tatsache, dass Sie all diesen mit der Preiserhöhung vom 1. Juli 2005 bis einschließlich Dezember bereits 1,0 Millionen Euro an Kaufkraft entzogen haben. Im kommenden Jahr 2006 würden sich weitere 2,5 Millionen Euro Kaufkraft wie Gas „verflüchtigen“.

Herr Guse, bitte kehren Sie um. Jetzt ist die richtige Zeit dafür: Sie können mit einer mutigen Entscheidung einen Beitrag zu mehr Wachstum und Beschäftigung leisten, anstatt die Inflation anzuheizen.

Auf dem Markt bilden sich Preise durch das Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage. Wann trauen Sie sich, uns, das VSBD-Gaspreis-Forum, zu einem ersten Gespräch zu treffen?

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Ihre Veröffentlichung bedeutet nicht, daß der Inhalt der Briefe mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muß. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserzuschriften vor. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt.